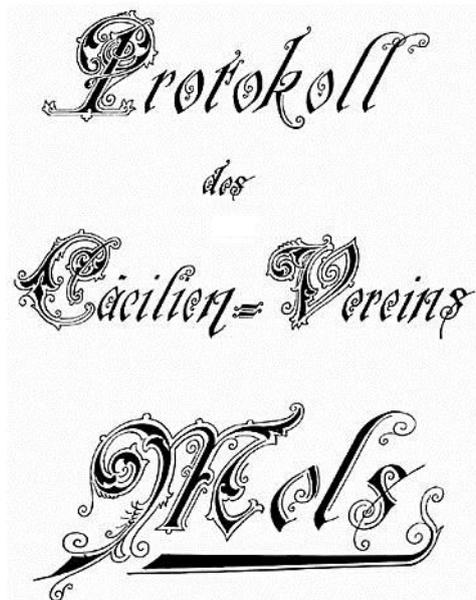


150 Jahre Kirchenchor St. Peter und Paul, Mels

2012 erreicht der Kirchenchor Mels sein 150-jähriges Bestehen. Dieses freudige Ereignis feiert er zusammen mit der Bevölkerung in einem Kirchenkonzert und in feierlichen Gottesdiensten. Der Verfasser stellt im Melser Pfarrblatt in loser Folge vier Eckpunkte der Vereinsgeschichte dar: die musikalische Entwicklung, die Bedeutung der Dirigenten, das Wirken der Mitglieder und schliesslich die gesellschaftlichen Anlässe als tragende Säulen.
(Niklaus Bruggmann)



Mit dieser kunstvollen Zierschrift beginnt das zweite Protokollbuch von 1916.

Am 5. März 1862, dem Gründungsjahr des Schweizerischen Blasmusikverbandes, wollten in Mels 70 Personen einen Blasmusikverein auf die Beine stellen. Stattdessen gründeten 14 Sängerinnen und 15 Sänger den „Cäcilien-Verein Mels“. Die ersten Statuten wurden erstellt. Sechs Jahre lang protokollierte man die wichtigsten Geschäfte. Doch bleiben diese Notizen, sowie zwei weitere Statutenänderungen (1885 und 1865) verschollen.

Nach einer Krise nahmen am 22. Nov. 1904, dem Fest der hl. Cäcilia und Patronin der Kirchenmusik, 12 Frauen und 14 Männer einen neuen Anlauf. Im Vorstand agierten Josef Grünenfelder als Präsident, Lehrer Alexander Albrecht als Aktuar und Ortskassier Anton Wachter als Kassier. Als Dirigent und Organist amtierte Lehrer Josef Hidber, der zugleich noch die Blasmusik Konkordia Mels leitete.



Ausklang nach der HV 1917 in der oberen Stube des Gasthauses „Löwen“, Mels

Anfangs probte der Chor im Schulzimmer des oberen Stockes im alten Rathaus. Nach der Fertigstellung des grossen Primarschulhauses an der Sarganserstrasse übersiedelte man 1907 in dieses Gebäude. Es sollte bis zur Einweihung des neuen Pfarreiheimes im Jahr 1995 als Übungslokal dienen.

In den Protokollen nach 1904 sind meist nur organisatorische Angelegenheiten wie Beteiligungen an weltlichen Anlässen, Ausflüge u. a. notiert. Mu-

sikalische Werke für die Kirche oder Mitgliederzahlen bleiben eigenartigerweise unerwähnt. Dafür ist oft von Musiktheatern zusammen mit der Konkordia Mels die Rede. Umso mehr erstaunt, dass im Sommer 1914 der Kirchenchor Mels in seinem Heimatdorf trotzdem mit 5–8-stimmigen Motetten aufgetreten war.

Grundsteine des musikalischen Fortschritts

2.

A

L-le-lú-ia. * ij.
 V. E-ri-pe me de in-imí-cis me-is,
 De-us me-us : et ab insurgén-
 ti-bus in me * Jí-
 be-ra me.

Musiknoten aus einem gregorianischen Choral

nen Zuwachs im Damenchor. Jemand behauptete von sich, „dass er sich bereits darum bemüht hätte, jedoch zu spärlichem Resultat gekommen sei, weil eben die hiesigen Mädchen es an Geduld, Exaktheit und Disciplin fehlen lassen.“ Nach einer Durststrecke in den 20-er-Jahren – der Begriff „Schlendrian“ taucht in einem Protokoll auf – pendelte sich der Bestand bei ca. 30 Personen ein.

1923 weihte nach der Renovation der Dorfkirche Bischof Robertus Bürkler den Altar ein. Am darauf folgenden Sonntag fand die Kollaudation der Orgel, erbaut von der Firma Kuhn, Männedorf, statt. Zum ersten Mal nach 19 Jahren ist im Protokoll



Renovation der Kirche ca. 1920
 Hist. Verein Sargans

1908 trat der Chor dem „Bezirks-cäcilienverein Sargans-Werdenberg“ bei. Dieser wurde 1871 gegründet und bildete das Bindeglied zwischen dem Bistumsverband St. Gallen und den regionalen Chören. In gemeinsamen Auftritten im Wechsel mit Einzelvorträgen massen die Sängerinnen und Sänger ihre Fortschritte, die anschliessend in einer weltlichen Feier vom Bezirksdirigenten kommentiert wurden.

Der Erste Weltkrieg hinterliess im Vereinsleben Spuren: Die Männer leisteten Kriegsdienst. Auch fehlte es an Frauenstimmen. Man wünschte ein

erwähnt, dass die „Kassianmesse“ (allerdings ohne Angabe des Komponisten) gesungen worden ist. Im selben Jahr nahm der Kirchenchor Ferdinand Hidber als Mitglied auf. Er und sein Vater strebten das cäcilianische Ideal an: Ausbau des gregorianischen Chorals, der „wahren“ Musik. Das Einüben der einstimmigen Choralmelodien, die zudem noch ungewohnt klangen und nicht von allen verstanden wurden, war schwierig. Doch Dank der Exaktheit, die dieser Gesang erforderte, gewann der Chor an Profil.

Dem Krieg zum Trotz



Kirchenchor 1936 mit seinem Dirigenten Ferdinand Hidber (r.)

Foto von Rita Varch-Hidber

1936 wählte der Kirchenverwaltungsrat Ferdinand Hidber zum Nachfolger seines Vaters. Dieser selbst amtierte hierauf als Vizedirigent und –organist. Bereits ein Jahr später erhöhte sich die Zahl um 15 Neumitglieder auf 43 Personen. Etliche Neueinstudierungen von Messen und Motetten (mehrstimmige geistliche Chormusik) fielen in diese Zeit. Erstmals sind die Anzahl Personen in den einzelnen Stimmlagen erwähnt: 8 Sopranistinnen, 10 Altistinnen, 7 Tenöre

und 15 (!) Bässe. Der Zweite Weltkrieg unterbrach den Höhenflug. Jedoch – der Chor übte und musizierte weiter, teils unter dem „alten“ Dirigenten Josef Hidber. Trotz aller Widrigkeiten wurden neue Werke eingeübt und im Gottesdienst aufgeführt. Etliche Sängerinnen und Sänger bildeten sich in Choral- und Stimmbildungskursen weiter. Organisiert wurden diese einerseits durch den regionalen Cäcilienverein, andererseits aber auch auf private Initiative einzelner Mitglieder hin.

Auswirkungen des II. Vatikanischen Konzils

1963 beschloss das II. Vatikanische Konzil die Erneuerung der Liturgie. Bischöfe und Priester hatten sie durchzusetzen. Bisher wurde der Gottesdienst in lateinischer Sprache zelebriert (römischer Ritus). Der Priester feierte am Hochaltar vor dem Tabernakel die Messe und wandte dabei den Gläubigen den Rücken zu. Neu wurde die Muttersprache während des Gottesdienstes eingeführt und der Geistliche feierte am „Volksaltar“, der nun nahe bei den Gottesdienstbesuchern stand. Auch wegen vieler anderer Neuerungen des Konzils atmeten viele Gläubige, nicht nur Jugendliche, auf.



Konzilsversammlung der Bischöfe 1962 in Rom

Vatikanische Nachrichtenagentur „Fides“

Turbulenzen waren vorprogrammiert und blieben auch in Mels nicht aus. Die Traditionsgebundenen fürchteten das Verschwinden ehrwürdiger Werte und wehrten sich gegen das Neue. Der Dirigent wollte die Verordnungen Roms umsetzen, jedoch verwehrten ihm gewisse Kreise diese Absicht, sodass er demissionierte. Sein Nachfolger Josef Rüegg, Sargans, erlitt ein ähnliches Schicksal. Der Chor brach zwar nicht auseinander, legte aber eine zweijährige „Denkpause“ ein.

Bergetappen



Kirchenchor 1987 anlässlich des 125-jährigen Jubiläums

Foto Edgar Wuffli, Heiligkreuz

1974 wählte der Kirchenverwaltungsrat Tony Bernold, Primarlehrer in Sargans, zum neuen Dirigenten. Diplomatisch geschickt hielt er die Vereinsmitglieder zusammen. Lateinische und deutsche Gesänge füllten in ausgewogener Weise den Kirchenraum. Unter

Bernolds Leitung ertönten verschiedene Orchestermessen, div. neue deutsche Messen sowie geistliche Musik aus der Barock bis in die Neuzeit. SängerInnen aus den eigenen Reihen durften ihre Begabung solistisch bei diversen Gelegenheiten einbringen. Zudem arbeitete der Kirchenchor Mels mit Chören aus der näheren und weiteren Umgebung zusammen, indem man mit bedeutenden Musikwerken Gottesdienste festlich prägte oder Konzerte veranstaltete, z.B. 1987 mit Sargans (Mozarts Krönungsmesse) und mit Kirchberg SG 1991 Charles Gounods Cäcilienmesse.

Als 2002 Robert Wenger ans Pult trat, schliff er an der Ausdrucksform und gestaltete die Musik bis ins kleinste Detail. Einfachste Motetten schufen absolute Stille in der Kirche. Als Komponist verwirklichte er zusammen mit der Organistin und dem Chor seine Musik – und wie! Seine Messe „Ut unum sint“, ein Aufruf zur Einheit der Christen, lässt mit ihren expressiven Klängen niemanden kalt. Sie bleiben nahe am Text und wandeln sich dadurch zum intensiven Gebet. In dieser Polarität zwischen moderner und alter Musik bewegt sich der Chor heute. Dank des Beziehungsnetzes des Leiters sang der Chor schon in verschiedenen Schweizer Städten und sogar in Rom. Die Tradition der Orchestermessen behielt er bei.

In diesen 150 Jahren hat der Kirchenchor Mels auf seiner musikalischen Berg-



2009 sang der Kirchenchor Mels anlässlich der Vereidigung der Schweizergarde im Petersdom in Rom. Der Kt. St. Gallen war als Gastkanton eingeladen.

wanderung schon manche Aussichtsplattformen erklommen. Mal war der Weg trittsicher, mal etwas rutschig. Doch seine Bergführer haben die Schar mit grossem Fachwissen und Geduld da hingeführt, wo sie jetzt steht. Noch manche Wanderungen werden durch prächtige Landschaften zum nächsten Etappenort führen. Wollen Sie sich anschliessen? Die Freude wird gross sein.